

Die Einzelheiten des Falles waren folgende. Eine Biene kam zu einem Blütenköpfchen des kugelförmigen Rapunzels, *Phyteuma orbiculare* Spr., herangesummt, um aus den eigenthümlich gebauten blauen Röhrenblüten den Honig zu holen, als mit einemmale eine schwarze Gartenameise, von denen ich bei näherem Zusehen mehrere auf dem Köpfchen bemerkte, auffuhr und mit weit gesperrten Zangen der Biene den Besuch verwehrte. Es mag letzterer vielleicht auch etwas Ameisensäure entgegengeschleudert worden sein, da sie sich auffallend schnell zurückzog. Jetzt versuchte es die Zurückgewiesene, an einer anderen Stelle desselben Blütenstandes anzukommen, aber mit unsagbarer Geschwindigkeit war die Angreiferin auch dort, die Honigsammlerin zu verschrecken. Noch zweimal versuchte diese sich festzusetzen, aber stets mit demselben Erfolge. Allem Anscheine nach entmuthigt, verließ sie den Pflanzenstod und schwebte in großem Bogen zu den prächtigen gelben Blüten Scheiben des benachbarten *Aronicum scorpioides* (Koch), bei denen sie jedoch nicht lange verweilte, sondern bald zum Rapunzel zurückkehrte. Aber schon wurde sie hier von der streitsüchtigen Ameise erwartet. Als die Biene sich nun unbekümmert um diese niederlassen wollte, wurde sie von der Ameise nun mit solcher Wuth angefallen, daß sie nicht mehr Zeit gewann, sich wieder in die Rüste zu erheben, sondern mit ihrer Angreiferin zur Erde kollerte. Da erst konnte sie, die Riesin, sich frei machen und summt dann, endgiltig zurückgeschlagen, davon, der Zwergin das Feld überlassend. Jedenfalls hatte die Ameise während des letzten Angriffs mit ihren Zangen das Flügelgelenk der Biene getroffen und diese dadurch für einen Augenblick „flügelahm“ gemacht, denn am Grunde der Flügel hatte sie sich, wie ich deutlich bemerken konnte, festgebissen gehabt.

H. Sabidussi.

Vorträge,

gehalten seit 1. Jänner 1894 am naturhistorischen Landesmuseum.

Herr Franz Ritter v. Edlmann über das Thema: „Ist das organische Leben, insbesondere das Leben von Menschen auf die Erde allein beschränkt oder existiert solches auch auf anderen Weltkörpern?“ am 12. und 19. Jänner für Herren, am 18. und 25. Jänner für Frauen.*

Herr Dr. Ernst Kramer, Leiter der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation, über „die geistigen Getränke und ihre Verfälschungen“ am 26. Jänner für Herren und am 1. Februar für Frauen.

Herr Dr. Peter Schauko über „das Orientierungsvermögen der Brieftauben“ am 9. Februar für Herren.

*) Enthaltten in Nr. 1 der „Carinthia II.“

Herr Oberbergcommissär Dr. Richard Canaval über „das Gold, die Haupttypen seiner Lagerstätten und sein Vorkommen in Kärnten“ am 16. und 23. Februar für Herren.

Die ausführliche Skizze dieser Vorträge erscheint in der nächsten Nummer.

Kleine Mittheilungen.

Vermehrung der Sammlungen des naturhistorischen Landesmuseums. Fortsetzung des Verzeichnisses in Nr. 6 der „Carinthia II“ 1893. Es übergaben:

Für das zoologische Cabinet:

Herr Baron Walterstirchen in Krumpendorf einen Seidenreißer (*Ardea garzetta* L.). Herr Josef Hey, Forstverwalter in Sonnegg, einen Hühnerhabicht (*Astur palumbarius* B.). Herr Gabriel Höfner, Musikdirigent in Wolfsberg, 42 Arten Mikrolepidopteren.

Für die Mineralien- und geologische Sammlung:

Herr Berghauptmann J. Gleich eine größere Anzahl Phosphorite, zwei Stück Realgar und fünf Stück Mergel mit Versteinerungen vom Rothkogel bei St. Stephan im Lavantthale. Herr Landes Schul-Inspector Dr. J. Sobanž einen Epidot von Strableben. Herr Johann Cerne, Eisen- und Metallbreher, einen Kupferkies von Butte City, Montana in Nord-Amerika.

Für die Bibliothek:

Herr Simon Rieger, Werkdirector in St. Anna bei Neumarkt, sieben Jahrgänge (1888 bis inclusive 1894) des „Deutschen Kalenders für Krain“. Herr J. Ulepitsch, k. k. Obermünzwardein i. R. in Guezda (Ungarn), einen Separatabdruck aus der Oesterr. botan. Zeitschrift 1893, Nr. 12: *Plantae duae novae*. Herr Dr. R. A. Pencke in Graz einen Separatabdruck seiner Abhandlung: „Vier neue Rüsselkäfer aus den Ostalpen“. Die Druckerei und Verlags-Actiengesellschaft „Leytam“ in Graz einen schönen Wandkalender pro 1894.

Literaturbericht.

Der Untergang des Mammut. v. Gaea 1893, p. 603 ff. Ausgehend von dem Aufsehen, welches die Auffindung vollständiger Mammutleichen im Eise Sibiriens hervorrief, sucht der ungenannte Autor nach Hypothesen der Erklärung des Unterganges dieser gewaltigen Rüsselthiere und beschäftigt sich namentlich mit der Beleuchtung der diesbezüglichen Untersuchungen, welche der Engländer Henry D. S. Wortk darüber angestellt hat.

Nach einer eingangs gegebenen Erklärung des Wortes Mammut (aus dem arabischen *Fil mehemodi* = großer Elephant) werden die historische Seite der Frage erörtert, die diesbezüglichen Ansichten von Pallas, Bregne, Woodward, Scheuchzer, Gmelin, Cuvier, Blumenbach, Middendorf u. a. angeführt.

Constanter Begleiter der Mammut (*Elephas primigenius*) ist in der alten Welt immer *Rhinoceros tichochinus*; beide waren mit bis 40 mm langen, braunen Haaren bedeckt und trug das Mammut auch eine lange Mähne und Büschel an den Ohren und am Schwanz; die Ohren waren kleiner als jene der lebenden Elephanten. Die Stoßzähne des Mammut erreichten eine Länge von nahezu 5 m bei einem Durchmesser von circa 30 mm an der Basis, ihr Gewicht betrug über 800 kg. Von den beiden Hörnern des *Rhinoceros* erreichte das vordere größere eine Länge von nahezu 1 m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Vorträge 43-44](#)